- Erklärung anhand einfachem Higgs-Potential $U = -\frac{\mu^2 \phi^2}{2} + \frac{\lambda^2 \phi^4}{4}$
- klass. Mechanik: Lagrange funktion L = T - U (bzw. Lagrange-Dichte Ł)
- relativistische Energiegleichung $E^2 = p^2 c^2 + m_0^2 c^4$
- wird zur Klein-Gordon-Gl. durch $E \to i\hbar \frac{\partial}{\partial t}, \ \vec{p} \to -i\hbar \vec{\nabla}$ $\Rightarrow (\nabla^2 - \frac{m_0^2 c^2}{\hbar^2} - \frac{1}{c^2} \frac{\partial^2}{\partial t^2})\phi = 0 \Leftrightarrow \partial_\mu \partial^\mu \phi + (\frac{mc}{\hbar})^2 \phi = 0$
- ∂^{μ} = Ableitung nach Raum-Zeit-Vierervektoren (ct, x_1, x_2, x_3) ∂_{μ} = Ableitung nach kovarianten Raum-Zeit-Vierervektoren $(ct, -x_1, -x_2, -x_3)$
- Erinnerung: Bewegungsgleichung aus Lagrangefunktion durch Euler-Lagrange-Gleichung $\partial_{\mu}(\frac{\partial L}{\partial(\partial_{\mu}\phi_i)}) = \frac{\partial L}{\partial\phi_i}$
- Geforderte Bewegungsgleichungen ergeben sich aus folgender Lagrange-Funktion: $L = \frac{1}{2} (\partial_{\mu} \phi) (\partial^{\mu} \phi) - \frac{1}{2} (\frac{mc}{\hbar})^2 \phi^2$

- Durch Vergleich mit 2. Term dieser Gleichung immer Massenbestimmung eines Feldquants möglich (ggf. Reihenentwicklung/Feynman-Kalkül).
- Beispiel mit Higgspotential: $L = T - U = \frac{1}{2} (\partial_{\mu} \phi) (\partial^{\mu} \phi) + \frac{\mu^2}{2} \phi^2 - \frac{\lambda^2}{4} \phi^4; \ \mu, \lambda \in \mathbb{R}$
- vgl. 2. Term mit $\frac{1}{2}(\frac{mc}{\hbar})^2 \phi^2 \Rightarrow m^2 = -\frac{\mu^2 \hbar^2}{c^2} \Rightarrow m \notin \mathbb{R}$
- Grund: <u>spontane</u> <u>Symmetriebrechung</u>: Potential ursprungssymmetrisch, Grundzustände $(\pm \frac{\mu}{d})$ nicht.



- Befindet sich ein Teilchen im Grundzustand, ist ohne äußere Einflüsse die Symmetrie "spontan" gebrochen.
- Konsequenz: Potential U muss um einen der Grundzustände $(\pm \frac{\mu}{d})$ entwickelt werden: $\eta = \phi \pm \frac{\mu}{d}$



- $\Rightarrow L = \frac{1}{2} (\partial_{\mu} \eta) (\partial^{\mu} \eta) \mu^2 \eta^2 \pm \mu \lambda \eta^3 \frac{1}{4} \lambda^2 \eta^4 + \frac{1}{2} (\frac{\mu^2}{\lambda})^2$
- vgl. mit $L = \frac{1}{2} (\partial_{\mu} \eta) (\partial^{\mu} \eta) \frac{1}{2} (\frac{mc}{\hbar})^2 \eta^2 \Rightarrow m = \sqrt{2} \frac{\mu \hbar}{c}$
- Restliche Terme in L beschreiben Wechselwirkungen bzw. bedeutungslose Konstanten

Eichinvarianz

- Schritt nach 3D \rightarrow Komplexe Erweiterung von ϕ : $\phi \rightarrow \phi_1 + i\phi_2, \ \phi^*\phi = \phi_1^2 + \phi_2^2$
- $\Rightarrow L = \frac{1}{2} (\partial_{\mu} \phi)^* (\partial^{\mu} \phi) + \frac{1}{2} \mu^2 (\phi^* \phi) \frac{1}{4} \lambda^2 (\phi^* \phi)^2$



• Forderung nach Eichinvarianz: grundlegende Eigenschaft aller physikalischen Theorien

- L bereits invariant unter globaler Phasentransformation $(\phi \rightarrow e^{i\theta_0}\phi)$
- L jedoch (noch) nicht invariant unter **lokaler** Phasentransformation ($\phi \rightarrow e^{i\theta_{(x)}}\phi$) [x = Vierervektor]
- ABER: renormierbar durch Eichfeld A^{μ} . Konkret wird dieses eingeführt durch Anwendung der "kovarianten Ableitungen": $D_{\mu} = \partial_{\mu} + i \frac{q}{\hbar c} A_{\mu}$
- $\Rightarrow L = \frac{1}{2} [(\partial_{\mu} i \frac{q}{\hbar c} A_{\mu}) \phi^*] [(\partial^{\mu} + i \frac{q}{\hbar c} A^{\mu}) \phi]$ $+ \frac{1}{2} \mu^2 (\phi^* \phi) - \frac{1}{4} \lambda^2 (\phi^* \phi) - \frac{1}{16\pi} F^{\mu\nu} F_{\mu\nu}$ $\text{mit } F^{\mu\nu} \equiv \partial^{\mu} A^{\nu} - \partial^{\nu} A^{\mu}$
- Bei entsprechender Wahl von A_{μ} ist L nun auch **lokal** eichinvariant, wie man nachrechnen kann.

Um die Massenterme zu identifizieren, muss wieder um einen Grundzustand η ∈ {Kreis mit Radius μ/d} entwickelt werden;
 z.B. um φ = φ₁ + iφ₂ ≡ μ/d + i ⋅ 0.

• Mit
$$\eta \equiv \phi_1 - \frac{\mu}{d}$$
 und $\xi \equiv \phi_2$ ergibt sich:

$$L = \left[\frac{1}{2}(\partial_\mu \eta)(\partial^\mu \eta) - \mu^2 \eta^2\right] + \left[\frac{1}{2}(\partial_\mu \xi)(\partial^\mu \xi)\right]$$

$$+ \left[-\frac{1}{16\pi}F^{\mu\nu}F_{\mu\nu} + \frac{1}{2}(\frac{q}{\hbar c}\frac{\mu}{\lambda})^2A_\mu A^\mu\right]$$

$$+$$
Wechselwirkungsterme & Konstanten

• 1) Feld η mit Feld
quant der Masse $m=\sqrt{2}\mu\hbar c$ - später interpretiert als Higgs-Boson

2) masseloses "Goldstone-Boson"

3) Lagragefunktion für das anfangs masselose Eichfeld A_{μ} enthält plötzlich einen Massenterm!

•
$$m_A = 2\sqrt{\pi} \frac{q\mu}{\lambda c^2}$$

- Goldstone-Boson kann noch durch geschickte Spezifizierung der Phasentransformationsvorschrift $\theta \equiv -\arctan(\frac{\phi_2}{\phi_1})$ aus der Rechnung eliminiert werden.
- Modellrechnung für rein elektromagnetische WW., unsinnig da γ (interpretiert als Feldquant von A_{μ}) hier Masse erhält.
- Hingegen *will* man Masse der *W* und *Z*-Bosonen erklären (physikalische Realität)
- Symmetrie war U(1), d.h. nur **ein** Winkel als Erzeugender der Symmetrie.

• benutzt man U(1) x SU(2) - Symmetrie (mit drei zusätzlichen Winkeln als Erzeugenden):

- Komplizierteres Higgs-Feld
$$\Phi = \begin{pmatrix} \phi^+ \\ \phi^0 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} \phi_1^+ + i\phi_2^+ \\ \phi_1^0 + i\phi_2^0 \end{pmatrix}$$

- Lagrange-Dichte $L = (\partial^{\mu} \Phi)^{\dagger} (\partial_{\mu} \Phi) + \mu^{2} \Phi^{\dagger} \Phi \lambda^{2} (\Phi^{\dagger} \Phi)^{2}$
- erlangt lokale Eichinvarianz mit modifizierter kovarianter Ableitung $D_{\mu} = \partial_{\mu} + i \frac{g_1}{2} \tau \mathbf{W}_{\mu} + i \frac{g_2}{2} B_{\mu}$

- wendet man nun den Higgs-Mechanismus an (Rechnung wie zuvor), so erhält man:
 - ein Higgs-Teilchen der Masse $m_H = \sqrt{2}\mu$
 - geladene W-Bosonen der Masse $m_W = \frac{g_1 \mu}{2\lambda}$
 - Z_0 und γ als Linearkombination der Eichfelder, sie mischen bei Wahl des Grundzustandes $\Phi_0 = \frac{1}{\sqrt{2}} \begin{pmatrix} 0 \\ \frac{\mu}{\lambda} \end{pmatrix}$ zu einem masselosen Photon und einem massiven Z_0 .

Experimente, die nach dem Higgs-Teilchen suchen

• CERN: LEP II

- $-e^+e^-$ -Collider
- 2.11.2000 abgeschaltet, zuletzt einige Ereignisse gefunden.
 Keine eindeutige statistische Evidenz
- hat bisherige Untergrenze f
 ür Higgs-Masse auf 114 GeV hochgeschraubt, C.L. 95%
- Ringbeschleuniger mit 4 Detektoren:
 ALEPH, L3, DELPHI, OPAL

Experimente, die nach dem Higgs-Teilchen suchen

- CERN: LHC
 - $-\ pp$ -Collider, kann auch mit Pb-Ionen betrieben werden.
 - Erster Probelauf geplant für 2006, Physik ab 2007
 - -Kann bis 14 TeV Schwerpunktsenergie messen
 - Ringbeschleuniger mit 4 Detektoren:
 ALICE, ATLAS, LHC-B, CMS

- Fermilab: TEVATRON
 - $p\overline{p}\text{-}\mathrm{Ring}\text{-}\mathrm{Collider}$
 - Vorteil ggü. pp-Collider: Höherer Wirkungsquerschnitt des Produktionskanals $q\overline{q} \to HW$, da $\overline{q} \in \overline{p}$
 - Wird Energiebereich über 100 GeV um 2005/2006 erreichen, Luminosität steigt nur langsam an.
 - Dann "Kopf-an-Kopf-Rennen" mit LHC erwartet.
- Fermilab: FMC
 - Myon-Collider. Vorteil: Geringe Synchrotronstrahlung aufgrund hoher Myonmasse. Problem: geringe Lebensdauer der Myonen. Lösungsansatz: relativistische Geschwindigkeiten.
 - -frühes Planungsstadium, Inbetriebnahme in >20 Jahren.



Figure 1: Wirkungsquerschnitte Higgs-Produktion am LHC



Figure 2: Wirkungsquerschnitte Higgs-Produktion am Tevatron

- SLAC: SLC
 - $-~e^+e^-$ -Linear-Collider, Länge 3 km, Energien zu niedrig für Higgs-Suche
- SLAC: NLC (New Linear Collider)
 - $-~e^+e^-$ -Linear-Collider, Länge 20 km, Energien bis 1 TeV
 - großer Vorteil ggü. hadronischen Beschleunigern: wesentlich geringerer Untergrund, da Elektronen bereits elementare Teilchen sind.

 \Rightarrow : 500 GeV bis 1 TeV (Stufe 2) hier liefern vergleichbare Ergebnisse wie 14 TeV bei LHC.

- soll ${\sim}2010$ in Betrieb genommen werden

- DESY: HERA
- DESY: TESLA (~2011): e⁺e⁻-Linear-Collider, 500 GeV 800 GeV (Stufe 2), Kosten: rd. EUR 3,5Mrd, "Tera Electron Volt Energy Superconducting Linear Accelerator"
- 33km Länge, davon 2x15km supraleitende Beschleunigungsstrecken



• KEK: (~2010) JLC (Japan Linear Collider)

Higgs-Physik am LHC



- Der Large Hadron Collider beschleunigt zwei Protonenstrahlen gegenläufig mit je bis zu 7 TeV ($\Rightarrow E_{c.m.} = 14$ TeV) bei einer Luminosität von rund $10^{34} cm^{-2} s^{-1}$
- Acht Sektoren:
 - 4 Experimente (1=ATLAS, 2=ALICE, 5=CMS, 8=LHC-B)
 - Strahleinspeisung in den Speicherring in den Sektoren 2 und
 8 jeweils vor dem Experiment
 - Hochfrequenz-Resonator system (ca. +485 keV/Umlauf) in Sektor 4 zur Beschleunigung der Protonen, die im SPS auf $\sim 300~{\rm GeV}$ vorbeschleunigt wurden.
 - -Verluste durch Synchrotonstrahlung: ca. -7 keV/Umlauf
 - beam dump in zwei Richtungen in Sektor 6: Graphitblöcke (ca. 750m vom Strahlengang entfernt) garantieren ausreichende Verdünnung der Teilchenschauer.

- beim Betrieb mit Pb-Ionen bis zu 1150 TeV.
- Alle Ablenkungs- und Fokussierungsmagnete supraleitend, Kühlung durch suprafluides He bei 1,7K. Vorteile:
 - -Keine Zähigkeitsverluste \Rightarrow größerer Durchsatz,
 - 4K nicht kalt genug für Betrieb (Meißner-Ochsenfeld-Effekt: starkes Magnetfeld wirkt Supraleitung der Spulen entgegen, wird durch tiefere Temperaturen kompensiert)
- Näheres zum CMS-Detektor (Kooperation mit der RWTH, Ib sowie IIIa/b):
 - Besonders kompakte Bauweise (Compact Muon Solenoid)
 - Länge: 21,6 m; Durchmesser: 14,6 m
 - Wird erreicht durch ein Eisenjoch zur Rückleitung des Magnetfeldes





- (1) Spurerkennungssystem (central tracking): Vermessung von Teilchenbahnen und -impulsen nahe dem WW-Punkt.
 Innen: Silizium-Pixeldetektoren (extrem hohe Ortsauflösung)
 Außen: Silizium-Streifendetektoren (niedrigere Auflösung, dafür extrem schnell)
- entsteht unter Mitarbeit der Institute I und IIIa/b der RWTH



- (2) Elektromagnetisches Kalorimeter: Vermisst Impuls und Energie von *Photonen* und *Elektronen*
- über 80.000 mit je einer Photodiode bestückte PbWO₄-Kristalle als Szintillatoren.
- in den Endkappen des zylindrischen Aufbaus stattdessen em-Schauerzähler.



- (3) Hadronisches Kalorimeter: Vermisst und identifiziert stark wechselwirkende Teilchen. Kann über Energie-Impuls-Bilanz auch Neutrinos detektieren
- Sandwich-Bauweise: Plastik-Szintillatorelemente eingebettet in Kupfer-Absorberplatten (außen Stahl statt Kupfer)
- Außen eine zweite Schicht für Teilchen mit Restenergie



- (4) Detektormagnet (supraleitende Spule): erzeugt bis zu 4T innerhalb des Eisenjochs bei 4,45K.
- (6) Eisenjoch: Dient der Rückführung des magnetischen Feldes



- (5) Myonspektrometer (IIIa): Vermisst mit (1) den μ -Impuls
- Je vier Myonkammerschichten zwischen den Eisenjochen, zylindrisch um die Achse sowie in den Endkappen
- 3 Typen von Detektoren: Driftkammern (in homogenem Feld), Kathodenstreifen-Kammern (inhomogen) und einige RPC ("resistive parallel plate chambers"/Triggerung)



- (A) Vorwärts-Kalorimeter: Kann noch unter sehr kleinen Winkeln zur Strahlachse genau messen
- Proportionalzählkammern mit zwischengelegten Eisenabsorbern.

• Animation "Teilchen im Detektor" abspielen (PowerPoint)

Nachweis des Higgs-Bosons

- 5 relevante Reaktionen für Higgs-Produktion:
 - "relativ" hoher Wirkungsquerschnitt:



Nachweis des Higgs-Bosons

- 5 relevante Reaktionen für Higgs-Produktion:
 - niedrigerer Wirkungsquerschnitt:





Figure 3: Zur Erinnerung: Wirkungsquerschnitte bei der Higgs-Produktion am LHC





Figure 4: Wirkungsquerschnitte verschiedener Reaktionen am LHC

- Unterschied zwischen $\sigma_{tot} \approx 10^9$ und $\sigma_{Higgs} \approx 10^{-5}$ beträgt rund 14 Größenordnungen
- Bei 10¹⁶ Ereignissen pro Jahr erwartet man also 10² Higgs-Ereignisse
- \Rightarrow Lange Laufzeiten, extremste Anforderungen an Auswertungsalgorithmen.

Zerfallskanäle

- Das Higgs kann nicht direktnachgewiesen werden, schon allein aufgrund seiner Lebensdauer; je nach Masse zwischen $10^{-43}s$ und $10^{-46}s$
- Je nach Masse werden ganz unterschiedliche Zerfälle dominant:



- $m_H > \sim 130 GeV (\approx 2m_Z/m_W) \Rightarrow$
 - "Gold plated Events" $H \to ZZ^* \to \{eeee/\mu\mu\mu\mu\mu/ee\mu\mu\}$
 - außerdem $H \to WW^* \to l\bar{l}\nu\bar{\nu}, l = Lepton$
 - hingegen ist $H \to t\bar{t}/b\bar{b}$ überlagert von $gg \to t\bar{t}/b\bar{b}$; $H \to t\bar{t}$ wird aufgrund der hohen top-Masse zudem erst interessant ab sehr hoher Energie (> 250 GeV).

- $m_H < \sim 130 GeV (\approx 2m_Z/m_W) \Rightarrow$
 - $H \rightarrow \text{top-Schleife} \rightarrow \gamma \gamma$ bevorzugt zur Auswertung, da definierte Energie der Photonen (scharfer Peak)
 - $H \rightarrow b\overline{b}, t\overline{t}$ nicht nachweisbar, da Untergrund hierfür zu stark.
 - am Tevatron hingegen tritt hier ein $b\overline{b}$ zusammen mit einem W oder Z auf, daher hier wieder eine sehr eindeutige Signatur.